

WRT bringt den Weihnachtsmarkt nach Hause

Region Thun Wegen Corona wurden fast alle Weihnachtsmärkte abgesagt. Der Wirtschaftsraum Thun lanciert deshalb den ersten virtuellen Weihnachtsmarkt der Region.

Ab sofort steht unter der Webadresse wrt-weihnachtsmarkt.ch der erste virtuelle Weihnachtsmarkt der Region Thun online bereit. Die Geschäftsstelle des Wirtschaftsraums Thun (WRT) reagiert damit auf die vielen Absagen von Weihnachtsmärkten in der Region, wie es in einer Mitteilung heisst. «Nebst dem vorweihnachtlichen Erlebnis für Besucherinnen und Besucher entfällt für die Marktfahrenden in diesem Jahr ein wichtiger Absatzkanal in der Adventszeit», schreibt der WRT, der für das Standortmanagement und die Wirtschaftsförderung in der Region zuständig ist, weiter. Um dem entgegenzuwirken, sei die Idee lanciert worden, Produkte eines Weihnachtsmarktes online anzubieten.

Fünf Märkte gemeinsam

Nebst der Stadt Thun unterstützen die Verantwortlichen der Märkte in Seftigen, Spiez, Steffisburg und Uetendorf die Initiative. «Bis auf den Weihnachtsmarkt in der Stadt Thun, der in reduzierter Form durchgeführt wird, wurden alle diese Veranstaltungen abgesagt», führen die WRT-Verantwortlichen aus. Mit dieser Aktion hätten die Marktfahrer die Chance, «zumindest einen Teil des Umsatzausfalles zu kompensieren», sagt Manuel Fischer, Organisator des jeweils im Dezember stattfindenden Chlouse-Märit in Spiez. Er ergänzt: «Besucherinnen und Besucher haben trotzdem die Möglichkeit, in den Angeboten herumzustöbern und zu kaufen. Und dies erst noch in der warmen Stube zu Hause.»

Verschiedene Häuschen

Über die Website des Wirtschaftsraumes Thun können Marktfahrende zu einem laut WRT «moderaten» Preis ein virtuelles Markthäuschen bestellen. Dabei kann zwischen zwei Varianten ausgewählt werden. Je nachdem ist die Kaufabwicklung mit oder ohne Kreditkartenzahlung in den Bestellprozess integriert. «Es besteht die Möglichkeit, selbstständig eine beliebige Anzahl Produkte zu erfassen, diese anzupassen oder auch wieder zu löschen», schreibt der WRT. Der erste virtuelle Weihnachtsmarkt der Region Thun ist bis Ende Jahr geöffnet. Danach werden die Markthäuschen in normale Webshops umgewandelt und können bis zu insgesamt einem Jahr kostenlos weiterbetrieben werden. (pd)

Nachrichten

Freiwillige bauen Krippe

Spiez Am Samstag stellen Freiwillige im Ruestwald zwischen Einigen und Spiez eine Krippe auf. Dieser Brauch besteht seit mehr als 20 Jahren. Viele machen seit Jahren mit. Ihr Lohn: ein Znüni, die Freude an der Zusammenarbeit und die Freude der Besucher. Die Krippe besteht aus einem Holzgerüst und wird mit «Tannenchries» gedeckt. Während dem Advent wird die Krippe durch die Besucher immer weiter ausgeschmückt. (pd)

«Wie in einer anderen Welt»

Thun Icomos Suisse zeichnet das Schloss Schadau mit dem Preis «Historisches Hotel des Jahres 2021» aus – und ehrt die Stadt Thun für ihre Anstrengungen.



Das Schloss Schadau ist das historische Hotel des Jahres 2021 der Organisation Icomos. (v.l.n.r.): Stadtpräsident Raphael Lanz, Christine Peter, Schweiz Tourismus und Jurymitglied, Moritz Flury, Jurypräsident, Anna Suter, Architektin, Gastgeber Roger Lehmann und Bauvorsteher Konrad Hädener. Foto: Stefan Kammermann

Stefan Kammermann

«Es ist ein ausserordentliches Schloss an einem ausserordentlichen Ort und sehr sorgfältig und mit Weitsicht restauriert.» So fasste Jurypräsident Moritz Flury am Montag in seiner Laudatio kurz zusammen, weshalb die Organisation Icomos (International Council on Monuments and Sites) das Thuner Schloss Schadau als «Historisches Hotel des Jahres 2021» auszeichnet.

Wer hier übernachtet oder einkehrt, fühle sich wie in einer anderen Welt. «Solche Hotels werden zu Promotoren für die Denkmalpflege», sagte er weiter. Mit der Auszeichnung werden alljährlich gastgewerbliche Betriebe für die Erhaltung und Pflege historischer Bausubstanz gewürdigt.

Der Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz, der den Preis in Form einer goldenen Tafel entgegennahm, bedankte sich bei allen Beteiligten, der Denkmal-

pflege und dem Architektenteam rund um Anna Sutter, die dazu beigetragen hätten, dass dieser Preis auch möglich wurde. «Das Schloss als Hotel ist für Thun eine Trouvaille», hielt er fest.

«Gesamterlebnis vermitteln»

«Die Bedeutung dieses Preises ist in der Branche sehr hoch», sagte Roger Lehmann, Gastgeber und Hotelier, gegenüber dieser Zeitung. Er bedeute viel Werbewirkung und Propaganda. Dies sei angesichts der aktuellen Covid-19-Situation sehr wichtig.

Mit seinem Konzept will Lehmann den Gästen im Schloss ein «Gesamterlebnis vermitteln». Einerseits mit der historischen Umgebung und entsprechenden Übernachtungsmöglichkeiten und andererseits mit hochwertiger Gastronomie. «Wir wollen den Leuten Geschichten erzählen, und das können wir hier», meinte der Gastgeber.

Und er fügt an, dass das Konzept bislang gut angekommen

sei. «Die neun Hotelzimmer waren im Sommer trotz der schwierigen Situation zu nahezu 90 Prozent ausgebucht.» Roger Lehmann jedenfalls ist überzeugt, dass der Preis künftig zusätzlich Leute ins Schloss Schadau zum Nächtigen und Speisen locken wird.

Für 9,9 Millionen saniert

Die Stadt hat als Eigentümerin das denkmalgeschützte und zwischen 1846 und 1854 erstellte Schloss für 9,9 Millionen Franken umbauen und sanieren lassen. Nach 14 Monaten Umbauzeit nahmen Restaurant und Hotel im Juni 2019 den Betrieb auf. Geführt werden Hotel und Restaurant von der Solbad Gastronomie AG unter der Leitung von Roger Lehmann. Bund und Kanton subventionierten die historische Restauration via Denkmalpflege mit gegen 680'000 Franken.

An der als Videokonferenz im Schloss Schadau durchgeführten Preisübergabe vergab die Jury

weitere Auszeichnungen. Als historisches Restaurant des Jahres 2021 wurde das Restaurant La Bavaria in Lausanne geehrt. Die an der Rue du Petit-Chêne 10 gelegene Brasserie sei ein beliebter Treffpunkt und eine echte Lausanner Institution. Die Jury würdigt mit der Auszeichnung die Renovation des Gebäudes im Allgemeinen, die Restauration der Fassade und der Innenausstattung.

Mit dem Spezialpreis 2021 ehrte die Jury zudem die Genossenschaft Baseltor in Solothurn. Dies für die nachhaltige und unermüdete Tätigkeit der Genossenschaft während über 40 Jahren zugunsten des historischen Stadtzentrums von Solothurn.

Die Auszeichnungen wurden zum 25. Mal in Folge verliehen. Sie werden getragen von Icomos Suisse, der Landesgruppe des internationalen Rats für Denkmalpflege, in Zusammenarbeit mit Gastro Suisse, Hotellerie Suisse und Schweiz Tourismus.

Angetroffen

Mit Liebe, aber ohne die rosarote Brille

Andrea Burri und Elisabeth Nigg

Die eine ist 50-jährig, Mutter von drei Jugendlichen und wohnt auf dem Hasliberg im Ortsteil Wasserwendi und heisst Andrea Burri. Die andere ist 70-jährig, Mutter von zwei erwachsenen Kindern, wohnt in Giswil, «ennet» dem Brünig, und heisst Elisabeth Nigg. Gemeinsam haben die beiden Frauen – zusammen mit der dritten im Bunde, Evelyn Gehrige – im Oktober «Love First» gegründet haben. Wer jetzt an eine Dating-App denkt, ist auf dem Holzweg. «Love First» soll ein Netzwerk sein.

Das Ziel des Netzwerkes in einem Satz auf den Punkt zu bringen, fällt beiden nicht leicht. Andrea Burri hält kurz inne, überlegt und sagt dann: «Wir wollen etwas bewegen.» Viele Menschen, so denken die beiden, würden sich im Moment «machtlos» und «ohnmächtig» fühlen. «Wir wollen eine Perspektive bieten für eine vertrauensvolle Zukunft», so Burri. Und dies auf der Basis der Liebe. «Aber nicht mit der rosaroten Brille auf der Nase, sondern mit beiden Füßen auf dem Boden», ergänzt Elisabeth Nigg.

Der Mensch habe trotz den geltenden Regeln in allen persönlichen Belangen so viel ungenutzten Freiraum. «Hier wollen wir ansetzen und die Menschen bekräftigen, dies auch wirklich zu tun und nicht nur im stillen Kämmerlein darüber zu brüten», sagt Nigg und strahlt. Andere hätten den Schritt schon gewagt und sich zum Beispiel beruflich selbstständig gemacht. Für einige sei dies unter den herrschenden Bedingungen schwierig. Nigg: «Die Plattform kann in diesem Fall Gleichgesinnte zusammenbringen.»



Die Obwaldnerin ist ausgebildete Montessori-Pädagogin und bereiste schon mit 21 Jahren die Welt – unter anderem Peru und Papua-Neuguinea –, um zu sehen, «wie Kinder und Jugendliche in anderen Ländern und Kulturen lernen». Ihre Erkenntnis: «mit Begeisterung und Freude». Den Frauen ist es ein Anliegen, dass auch hiesige Kinder künftig diese Begeisterung bis ins Erwachsenenleben bewahren können. Dieser Umschwung sei wichtig, um als Gesellschaft weiterzukommen. Andrea Burri, die als Pflegefachfrau im Zentrum Artos in Interlaken arbeitet, liegt viel an der Wertschätzung und Achtung: «Für mich hat jedes Individuum Wert – egal ob ein gesundes Kind oder eine an Demenz erkrankte ältere Person.»

Die beiden Frauen machen sich zusammen mit Mitbegründerin Evelyn Gehrige nun an die Erweiterung des Netzwerkes.

Nathalie Günter

Was ist Icomos?

Icomos ist der internationale Rat für Denkmäler und historische Stätten mit Sitz in Paris. Er wurde 1965 als Unterorganisation der Unesco in Warschau gegründet.

Die Gründung der nationalen Landesgruppe Icomos Suisse erfolgte laut der Website der Organisation 1966 in Chur.

Als Vereinigung von am Denkmal tätigen Fachleuten in den Bereichen Architektur, Archäologie und Bauforschung, Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung setzt sich Icomos für die Bewahrung des Kulturerbes ein: von bedeutenden Einzelobjekten und Ensembles über historische Stadtbilder und -strukturen bis hin zu Verkehrs-, Industrie- und Kulturlandschaften. (pd)



Die Feier zur Preisübergabe fand in kleinem Rahmen statt und wurde per Videokonferenz abgehalten.